

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 26. Jahrg. 69.

Samstag, 1. Februar 1936

Einzelblatt: 12 Heller.

## Wahre Friedensförderung.

In Buenos Aires ist kürzlich das Protokoll der Friedenskonferenz feierlich unterzeichnet worden, die sich die friedliche Beilegung des Chaco-Konfliktes zum Ziel gesetzt hatte. Das Protokoll, in dem die ehemals kriegführenden Staaten Bolivien und Paraguay die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten bestätigen und sich zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sowie zur Rückgabe der Kriegsgefangenen verpflichten, stellt den bisherigen Ertrag der Mitte Mai vorigen Jahres auf Anregung der drei Mächte Argentinien, Brasilien und Chile angebahnten Vermittlungsaktion dar. Nachdem bereits im Juni 1935 durch die Initiative der Vermittlerstaaten die Einstellung der Kampfhandlungen erreicht werden konnte, ist jetzt ein weiterer Fortschritt auf dem Wege der endgültigen Regelung eines jahrelangen blutigen Gebietsstreites erzielt worden, der zwei Länder bereits an den Rand der Erschöpfung gebracht hatte und womöglich die Quelle noch größerer Konflikte hätte abgeben können.

Die Weltmeinung unterliegt heute in ihrer Urteilsbildung über die Aufgaben der internationalen Politik vielfach gewissen Theorien der Friedensförderung, die das Heil nicht so sehr in der Eindämmung von Gefahrenherden, als vielmehr in Vorkehrungen erblicken wollen, die letzten Endes auf die Ausweitung etwaiger Konflikte hinauslaufen müssen. Aber auch die geräuschvollste Reklame für den „unteilbaren Frieden“ kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß diese Theorie durch das Ausfindigmachen immer neuer, vielfach geradezu als Bedrohung empfundener „Sicherungen“ nur die Unruhe in der Welt zu vermehren geeignet ist, dafür aber die eigentliche Pflicht zur praktischen Behebung tatsächlich vorhandener Gefahren zurücktreten läßt.

Die Beilegung des Chaco-Konfliktes ist demgegenüber geeignet, den Blick wieder einmal auf die wirklichen Methoden und deshalb auch erfolgreichen Methoden der Friedensstiftung und Friedenssicherung zu lenken. Es hat unverkennbar symptomatische Bedeutung, daß der in erster Linie zur Beilegung des Konfliktes berufene Völkerverbund auch in diesem Streitfall versagt hat, daß es demgegenüber das Verdienst der südamerikanischen Staaten ist, das erreicht zu haben, worum sich Genf vergeblich mühte. Es kann aber auch nicht übersehen werden, daß die südamerikanische Vermittlungsaktion durch den Umstand erleichtert wurde, daß dieser Kontinent eben nicht in ein System komplizierter Bestandsparte gezwängt ist und damit der Gefahr einer automatischen Konfliktausweitung zu entgehen vermochte. So konnte sich überhaupt nur der positive Einfluß des natürlichen Friedenswillens der Nachbarstaaten geltend machen, — ein lehrreicher Vorgang in einer Zeit, in der die friedensfördernde Funktion der Neutralität um verfeindeter Theorien willen bestritten oder gar verargt wird.

Es kann demgegenüber nur begrüßt werden, daß die südamerikanischen Staaten praktische Mittel und Wege zu finden verstanden, um einen tatsächlichen Beitrag zur Friedenssicherung zu liefern, der für den südamerikanischen Kontinent einen großen Gewinn bedeutet und allen Anspruch auf Anerkennung hat. Es ist aber ebenfalls nur zu begreiflich, daß diese Staaten für die Sicherung ihres

## Gewaltmarsch Grazianis auf Addis Abeba.

Dschibuti, 31. Jan. Nach Mitteilung Uadaras, das sich 450 Kilometer von Dolo, dem Ausgangspunkt der letzten Offensive General Grazianis in der Richtung auf Addis Abeba, befindet, haben die italienischen fliegenden Kolonnen den Vormarsch fortgesetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Vormarsch erfolgt sehr rasch auf der Linie der großen Seen gegen Mata (40 Kilometer östlich vom Nordende des Margherita Sees). Die italienische motorisierte Kolonne, die aus Arabern, Somalis und italienischen Maschinengewehrschützen besteht, hat bereits die Ortschaft Abola überschritten und Krasai am Fuße der Berge Birbissa Luto und Boco erreicht. Italienische Flugzeuge überwachen ständig die Operationen. Die Italiener machen zahlreiche Gefangene und konnten mehrere Lebensmittelposten erbeuten. Nach diesem neuen Vormarsch steht fast das gesamte Gebiet der Provinz Sidamo unter italienischer Kontrolle.

### Panik in Addis Abeba.

Asmara, 31. Jan. Wie Nachrichten ausländischer Rundschaffter besagen, herrschen in Addis Abeba Verwirrung und Panik. Kürzlich wurden Truppen mobil gemacht und eiligst abgerichtet. Sie werden als Verstärkung zur Armee Ras Desta abgeordnet. Gestern sind drei abessinische Minister mit Flugzeug von Addis Abeba nach Dessie wegen der beunruhigenden Gerüchte hinsichtlich der Sicherheit Addis Abebas abgegangen.

In Dessie verlautet, daß Dschibutiga fast vollständig von den abessinischen Truppen geräumt wurde, die gegen Süden abgehen. Während neue Truppen gegen Harrar und Dschibutiga unterwegs sind, werden die bisher in Harrar gestandenen Truppen gegen Cassabaneh verschoben.

### Wachsende Mißstimmung gegen die europäischen Ratgeber.

Dschibuti, 31. Jan. Nach Mitteilungen aus Addis Abeba herrscht in abessinischen Hauptquartier in Dessie Panik. Die Mißstimmung gegen die weißen Ratgeber verstärkt sich täglich. Eine Gruppe von Kriegerern zog unter den Ruf: „Nieder mit den weißen Ratgebern!“ vor die Residenz des Negus. Der Negus habe beschlossen, Dessie zu verlassen und sich nach Addis Abeba zu begeben, um die Verteidigung der Hauptstadt gegen die Bedrohung durch General Graziani zu überwachen, aber der frühere Vertreter Abessinien beim Völkerverbund Tefle Samariate habe ihn mit der Bemerkung davon abgehalten, daß seine Abreise eine unheilvolle Wirkung auf die Truppen ausüben und den Beginn der Auflösung der Armee bedeuten würde.

## Neues vom Tage.

### Reichszugler Hitler zum 30. Januar.

Berlin, 31. Jan. Anlässlich des dritten Jahrestages der Machtübernahme durch Adolf Hitler fand gestern im Lustgarten ein S.-A.-Appell statt. Doktor

Friedens, in nationaler wie in zwischenstaatlicher Hinsicht, mit der nötigen Entschiedenheit auch dann einzutreten wissen,

Goebbels gab einen Rückblick auf die Vorgänge des 30. Januar 1933 und gedachte der Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung. Der Minister schloß im Namen der Versammelten mit einem Treuegelöbnis für den Reichszugler. Hierauf ergriff Adolf Hitler das Wort, der zunächst der vierzehn Jahre vor dem 30. Januar 1933 gedachte, der für den Nationalsozialismus keine Überraschung, sondern das Ergebnis schwerer und opfervoller Kämpfe gewesen sei. Das deutsche Volk habe in den letzten drei Jahren durch die nationalsozialistische Bewegung ein Element der Einheit und Einigkeit bekommen. „Alle täuschen sich, die glauben, daß diese Bewegung heute noch an eine einzelne Person gebunden wäre. Ich war ihr Führer, aus einem Führer sind heute bereits Millionen geworden. Wer von uns auch heute das Auge schließt, der kann wissen, hinter ihm stehen zehn andere.“

Von der Friedensliebe im Innern ausgehend, erklärte Hitler: „So wie wir im Innern stets den Frieden für unser Volk gepredigt haben, so wollen wir auch ein friedliebendes Element unter den anderen Völkern sein. Wir suchen den Frieden, weil wir ihn lieben. Deutschland wird friedliebend sein, wie nur ein Volk friedliebend sein kann, wenn diesem deutschen Volk nicht an seine Ehre getastet wird. Wir wollen hoffen, daß in der Welt ein allgemeines Verständnis für die Rechte aller immer mehr Platz greifen möge. Es wird dies die erste Voraussetzung sein, um einen wirklichen, ehrlichen, tiefen, inneren Frieden über die Völker zu senken.“

In der letzten Kammer Sitzung stellte sich die neue französische Regierung, Sarraut vor. Die Linien der Außenpolitik zeichnete der Ministerpräsident in folgenden Worten: Frankreich wünscht vor allem die Sicherheit und den Frieden. Wir wollen beides durch eine jederzeit wachsame Aktion auf dem Gebiet der Landesverteidigung und durch ein unausgesetztes Bemühen auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit geben. In den Beziehungen zum Ausland wird die Regierung entschlossen die Politik fortsetzen, an der Frankreich seit fast 20 Jahren unter dem unverrückbaren Zeichen der beiden Postulate: Festhalten an der Aufrechterhaltung des Friedens durch Achtung der internationalen Verpflichtungen und Entwicklung der kollektiven Sicherheit nach den Grundätzen des Völkerverbundes, festgehalten hat.

Aus London wird gemeldet: Der ungarische Außenminister von Känya begab sich gestern in Begleitung des Legationsrates Csaky in das Buckingham-Palais, wo der Minister von König Edward VIII. in einer 55 Minuten währenden Privataudienz empfangen wurde.

Nach Meldungen aus der Provinz Kweichow stehen die roten Truppen nunmehr nur noch etwa 20 Kilometer vor der Hauptstadt Kweichang. Die Regierungstruppen ziehen sich nach heftiger Gegenwehr auf Kweichang zurück.

wenn er durch eine Macht, die als Garant des unteilbaren Friedens anderswo hoch im Kurse steht, gefährdet wurde.

## TESZ-Generalversammlung

Wedenburg, 31. Jan.

Der hiesige Bezirksausschuß des TESZ hielt gestern die Jahresgeneralversammlung, deren Vorsitz Bezirkspräsident Feldmarschalleutnant a. D. Madar Szepesly-Bugisch führte. Der Vorsitzende betonte in seiner Eröffnungsrede, daß das Präsidium mit allen Kräften daran ist, jedwede Politik vom Verein fernzuhalten.

Nach der Ansprache unterbreitete Generalsekretär Professor Géza László den Bericht über die vorjährige Vereinsarbeit und bemängelte, daß der Fonds zur Errichtung eines Kulturhauses im Jahre 1935 nur um einige Pengö bereichert wurde, was der Interessenlosigkeit der hiesigen Vereine zuzuschreiben ist. Stand des genannten Fonds derzeit 1956,55 Pengö.

Der Generalsekretär teilte ferner mit, daß das hiesige Tesz-Präsidium an den Unterrichtsminister eine Eingabe zwecks obligatorischer Einführung eines freien Schultages am Jahrestage der Wedenburger Volksabstimmung am 14. Dezember gerichtet habe, die dahin erledigt wurde, daß die hiesigen Schulanstalten alljährlich zur Veranlassung einer Volksabstimmungsfeier am nächsten Sonntag nach dem Jahrestag verpflichtet wurden.

Dem Bericht nach gehören dem Tesz derzeit 27 Vereine mit insgesamt 8016 Mitgliedern an.

Professor László skizzierte dann das diesjährige Arbeitsprogramm, demnach die Einführung einer Wocheablässe mit Musik bei der künftigen Nationalfahne geplant ist, auch sollen die Namen der Freischärler, die an den Kämpfen um Westungarn teilnahmen, in geeignender Weise verewigt werden. Fürs Frühjahr ist ein Kulturtag projektiert.

Der Delegierte des Jugendbundes der Hörer der hiesigen Fakultät für Bergbau- und Forstwesen stellte u. a. den Antrag, mit dem Arrangement der Märzfeier den Jugendverein zu betrauen. Der Vorsitzende erklärte, für die Verwirklichung dieses Antrages sowie der übrigen Propostionen der Univeritätsjugend die nötigen Schritte einzuleiten.

Nachdem die Generalversammlung den vom Generalsekretär vorgelegten Kostenvorschlag pro 1936 annahm, sprach der neugewählte Mitpräsident des Tesz, Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp für die Begrüßungen den Dank aus. Die Generalversammlung wurde mit einigen herzlichen Worten des Vorsitzenden geschlossen.

## Neue Steuern in Italien.

Rom, 31. Jan. Durch Verordnung wurden in Italien eine Reihe neuer Steuern, beziehungsweise Steuer- und Abgabenerhöhungen eingeführt.

So wurde die Verbrauchssteuer für elektrischen Strom im Haushalt von 30 auf 40 Centesimi per Kilowattstunde erhöht; für andere Zwecke beträgt die Erhöhung des Strompreises 1½ Centesimi per Kilowattstunde. Ferner wurde eine Verbrauchssteuer für Leuchtgas eingeführt. Neu eingeführt wurde weiter eine Fabrikationssteuer für Kunstfaser, die für Kunstseide Lire 2'40 für das Kilogramm und für andere Kunstfaser Lire 1'60 per Kilogramm, beziehungsweise für besondere Ausnahmen 80 Centesimi beträgt.

Gleichzeitig wurde der Einfuhrzoll für Baumwolle, Wolle, und ihre Abfälle sowie für Steinkohle und Koks erhöht.

### Kurznachrichten.

In Szolnok wurde gelegentlich einer Kassakontrollierung im Fürsorgeamt der Abgang namhafter Amtsgelder festgestellt. Die Untersuchung ergab, daß der Kassier des Amtes, Franz Sárközy, der Bruder des Magistratsrates Georg Sárközy, auf Jahre rückgängig große Summen defraudierte. Sárközy, der in Präventivhaft genommen wurde, gestand die Veruntreuungen bereits ein.

Nach der „Gazette de Charleroi“ hat die belgische Regierung beschlossen, die Verteidigung an den Maasübergängen zwischen Lüttich und der französischen Grenze gegen plötzliche Angriffe durch ein Verteidigungssystem zu organisieren, das geeignet ist, großkalibrigen Geschossen zu widerstehen. Mehrere Millionen sind für Befestigungsarbeiten an diesen Stellen bereitgestellt worden. Diese Arbeiten sollen bis zum Ende dieses Jahres durchgeführt sein.

Die Zeitung „Jijishympo“ meldet, daß der japanische Marineminister beschlossen habe, die Flotte durch Schaffung eines Geschwaders von Linien Schiffen, das eine unabhängige Einheit bilden soll, eines Geschwaders von Schlachtkreuzern und einer besonderen Gruppe von Flugzeugmutter Schiffen zu reorganisieren.

In der Nähe der kleinen Insel Uda bei Smederevo stellte, wie man aus Belgrad mitteilt, ein Fischer fest, daß aus der Donau ein großer schwarzer Gegenstand herausragt. Es war ein Rauchfang. Die Gendarmerei wurde verständigt, und eine Kommission stellte fest, daß es sich um ein gesunkenes Schiff der österreichisch-ungarischen Donaukriegsflotte handelt. An dieser Stelle hatte man im Weltkrieg wiederholt versucht, auf serbischem Boden festen Fuß zu fassen. In den Kämpfen wirkten auch zwei Donaukriegsschiffe mit, von denen eines eben gesunken ist. Es werden Vorbereitungen getroffen, um das Schiff zu heben.

Der Mainzer Karneval soll in diesem Jahre erstmalig auch ins Ausland gehen. Einer Einladung der deutschen Kolonie in London folgend, wird Mainz seinen berühmtesten Vertreter, den närrischen Kanzler Josef Glädert, über den Kanal schicken, um am 14. Februar in London einen karnevalistischen Festabend zu leiten.

Zu dem großen Reit- und Fahrturnier in Verden an der Aller, das vom 11. bis 19. Juli durchgeführt wird, erwartet man in diesem Jahre, im Hinblick auf die Olympischen Spiele, eine besonders große Zahl ausländischer Reiter und Reiterinnen. 1935 erreichte das Verdener Turnier eine Rekordzahl von 50.000 Besuchern.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Hämorrhoidalknoten, Mastdarm- und Harntraktkrankungen, Fissuren, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches Franz-Josef-Bitterwasser.

## Abgeordneter Dr. Rakovsky bei Ministerpräsident Gömbös.

Abg. Dr. Tibor von Rakovsky suchte kürzlich in Begleitung der Abgeordneten Dr. Franz Horváth und Rudolf Galas den Ministerpräsidenten auf, um sich mit ihm über wichtige Wirtschaftspragen, die die westungarische Bevölkerung besonders interessieren, zu beraten. Die Kleinlandwirte dieses Gebietes führen schon seit längerer Zeit Beschwerde darüber, daß die ihnen zugeteilten Kontingente für die Ausfuhr von Rindern zu gering bemessen sind. Sie wünschen eine Erhöhung ihres Kontingents. Gleichzeitig möchten sie aber den Zwischenhandel gänzlich ausschalten und ihr Vieh direkt auf den Dresdener Markt verfrachten, um sich auf diese Weise die Abgaben an den Zwischenhandel zu ersparen. Bisher hat die „Hagyó“-Genossenschaft diese Vermittlung besorgt. Nun wünschen gewisse Kleinlandwirtegruppen die Ausschaltung

auch dieses Faktors. Die Unterredung der Kleinlandwirteabgeordneten mit dem Ministerpräsidenten dauerte ungefähr zwei Stunden und verlief sehr herzlich. Es kamen natürlich auch sonstige politische Fragen aufs Tapet. Dr. Rakovsky hat damit den neuerlichen Beweis erbracht, daß er im Interesse der kleinen Leute keine Mühe scheut und jeden Schritt unternimmt, um ihre Lage zu verbessern. Die außerordentliche Agilität, die Doktor Rakovsky entfaltet, wird auch von den Regierungsstellen mit großem Verständnis verfolgt und es wurden von dieser Seite wiederholt Anspielungen darauf gemacht, daß man einen so tatkräftigen und gewissenhaften Politiker gerne in den eigenen Reihen haben möchte. Dr. Rakovsky hält jedoch an der bereits eingeschlagenen Linie grundsätzlich fest.

## Zwei freie Stellen bei der Stadt.

**Wettbewerb auf eine Ingenieur- und eine Verwalterstelle.**

Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner hat auf zwei freie Stellen bei der Stadt den Wettbewerb ausgeschrieben, und zwar auf eine Ingenieurstelle beim städtischen Wasserwerk und auf die Verwalterstelle im städtischen Bürgerheim. Gesuche sind einzureichen: für die Ingenieurstelle bis 20. Februar und für die Verwalterstelle bis 28. Februar, 13 Uhr mittag, im städtischen Protokollamt. Die amtliche Kundmachung dieses Wettbewerbes bringen wir im Infereatenteil der heutigen Zeitung.

## Ausflug in den Zarhalmer-Wald.

Der Transdanubische Touristenverein führt am 2. Februar (Sonntag) einen Ausflug in den Zarhalmer-Wald. Abmarsch um 9 Uhr früh vom Michaels-Tor. Mittagstafel: Teichmühle. (Mittagstafel beim Wirt um 1 Pengö oder aus dem Rucksack.) Rückweg: nach Vereinbarung. Führer: Anton Steiner. Gäste sind gerne gesehen.

## Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Montag, den 3. Februar, findet im evang. Junglingsvereinsaal (Georgengasse 14), um 8 Uhr abends ein hochinteressanter Vortrag statt. Jedes Mitglied möge unbedingt selbst kommen und auch Gäste mitbringen!

Samstag, den 8. Februar, Familienabend beim „Palatin“!

Die Ortsgruppenleitung.

## Die gewerblichen Musterwerkstätten.

Dedenburg, 31. Jan. Die gewerblichen Musterwerkstätten in Dedenburg, die — wie berichtet — in der einstufigen Hangya-Barade eingerichtet werden, sollen 17 verschiedenen Gewerbeschulern dienen. Die höchste Leitung der gewerblichen Fortbildungskurse liegt in Händen Budapestischer Fachleute, die vom Industrieministerium hierzu betraut wurden. Die Fortbildungskurse sind in erster Linie für Meister bestimmt, um damit sie ihre Kenntnisse durch theoretischen wie praktischen Unterricht erweitern. Voraussetzlich dürften die Musterwerkstätten im April ihrer Bestimmung übergeben werden können.

## Gängerball in Agendorf.

Dedenburg, 31. Jan. Der Agendorfer Arbeiter-Sängerbund „Morgengröße“ veranstaltet Sonntag, den 2. Februar, 6 Uhr abends, im Schellschen Gasthaus einen mit Liedervorträgen verbundenen Sängerbalk, der allen Anzeigern nach, einen großen Besuch aufweisen dürfte, nachdem die Arrangements des Sängervereins immer gerne besucht werden. Die Tanzmusik besorgt die Bergkapelle Fürster. Eintrittspreis: 50 Heller; Tänzerzeichen 1 Pengö.

## An zwei Tagen gibt es „Stammessen“ in Garmisch.

Garmisch-Partenkirchen, 31. Jan. Am an den Haupttagen der Olympischen Winterspiele eine rasche und vollständige Speisung aller Besucher gewährleisten zu können, hat der Kreis Garmisch-Partenkirchen in der Wirtschaftsgemeinschaften- und Beherbergungsgewerbe beschlossen, am 9. und 16. Februar ein „Stammessen“ auszugeben. Die Mahlzeit wird nur aus Fleisch und Beizlagen bestehen und — nach drei Wirtschaftsklassen abgestuft — zum Preise von 1.10, 1.30 oder 1.50 RM abgegeben. Man erwartet für die Haupttage 39.000, beziehungsweise 46.000 Personen, für den Großkampftag sogar etwa 104.000 Besucher, von denen weitaus die meisten in Garmisch werden Mittag essen wollen. In ihrem Interesse ist das preiswürdige und rasch zu verabsolgende „Stammessen“ daher sehr zu begrüßen.

Durch einen bis zum 30. Juni offenen Ideen-Wettbewerb für Architekten will die Stadt Kiel Anregungen zu einer durchgreifenden Neugestaltung der Altstadt gewinnen, die sich auch auf das Schloß und seine Umgebung erstrecken soll. Darüber hinaus soll das Kieler Museum vorgeschichtlicher Altertümer zu einem „Altgermanischen Museum“ erweitert werden.

## Tödlicher Unfall in der Zarány-Gasse.

Dedenburg, 31. Jan. Im Hause Zarány-Gasse 4 ereignete sich ein bedauernswerter Unfall mit tödlichem Ausgang. Die 75jährige Frau Michaela Böcs, geb. Marie Fülöp, die herzleidend war, stürzte infolge eines Schwindelanfalles über die Wohnungstiege und zog sich dabei einen Bruch der Schädelknochenbasis zu. In bewußtlosem Zustand wurde die Verunglückte ins Elisabethhospital gebracht, wo sie gestern verschied.

## Bildbericht zum Thronwechsel in England.

In umfassender, übersichtlicher Weise gibt die „Woche“ in ihrem neuen Heft den großen Bildbericht zu den neuen Ereignissen in England: Bilder von der Ueberführung des toten Königs nach Westminster-Hall, von der Proklamation Edwards VIII., Bilder aus dem bisherigen Leben des neuen Königs und Bilder vom politischen Wirken Georgs V. Mit dem schönen dreifarbigem Titelbild Edwards VIII. ist „Die Woche“ wieder ein wertvolles Heft.

## Städtisches Lichtspieltheater

Vom 31. Januar bis 2. Februar, Freitag-Sonntag: Ein reizender ungarischer Tonfilm!  
**Husarenliebe**  
Amüsante Liebesabenteuer aus der guten Friedenszeit und um ein großes Manöver in 68416 Buch und Musik von Sarkas Imre. Hauptrollen: Gözon Gyula, Dajbukát Ilona, Berkó Lili, Vaszary Piri, Balogh Klári, Kebery Panni, Perényi László, Boross Géza, Komlós Vilmos, Kökény Ilona, Páthos Sándor  
Im Beiprogramm: Zigeuner-Rhapsodie. Glänzender Musikfilm mit fabelhaften Szenen. Das Rhön-Rad-Sportfilm.  
Jugendfrei!  
Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr.  
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

## Die vererbte Braut.

Roman von Anny von Pauhuys.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten

„Ich habe Ralf schon so lange lieb, wie er bei meinem Paps arbeitet, aber ich habe es eigentlich gar nicht richtig gewußt; bloß zuletzt merkte ich's, weil sich mein Herz immer so komisch zusammenkniff, wenn er in meiner Nähe war.“  
Heinz Rüdiger lachte lustig auf.  
„Von einem Herzen, das sich zusammenkniff, habe ich niemals gehört.“  
Alle drei lachten. Sie kamen in vergnügter Stimmung vor dem Hause an, darin Ralf Burggraf wohnte. Man wollte nur das Köfferchen Heinz Rüdigers aufs Zimmer tragen, um dann zu Erikas Eltern zu gehen, wo das Frühstück auf den Gast wartete.

Erika wanderte, während die Freunde sich ins Haus begaben, unten auf der Straße langsam auf und ab.

Im Zimmer angekommen, klopfte Heinz Rüdiger dem Freund kräftig auf die Schulter.

„Ich wünsche dir nochmals Glück, lieber Junge! Jetzt kann ich das erst so ganz richtig verstehen, nachdem ich das famose Mädchen, das du dir ausgesucht, gesehen und gesprochen habe. Beneidenswert bist du, oller Schwede. Unsererins-

darf wohl solche Träume gar nicht haben.“ Er blickte zu dem viel größeren Freund auf, lachte dann: „Jergendwo wird es wohl das Alliputchen geben, das der liebe Herrgott für mich hat wachsen lassen. Ich werde es finden, wenn meine Zeit gekommen ist. Also will ich mich nicht erst mit Neid belasten.“

Heinz Rüdiger hatte keine Ahnung, daß Ralf Burggrafs „blondes Abenteuer“ eine Fortsetzung gehabt. Er glaubte deshalb fest daran, sein Freund hätte sich in Erika Wehmer verliebt. Er ahnte nichts davon, welche Gedanken den Freund dazu gebracht, sich zu verloben. Und Ralf Burggraf dachte nicht daran, es zu verraten. Er schämte sich vor dem Freund und trug sich mit der Hoffnung, eines Tages würde er Erika so lieben, wie sie ihn liebte. Weshalb also brauchte erst ein Mensch zu erfahren, daß es nicht gleich von Anfang an so gewesen war. Aber es war doch nur sein schlechtes Gewissen, das ihn gehindert, dem Freunde die Wahrheit zu schreiben.

Als sie wieder auf die Straße traten, winkte ihnen Erika entgegen, und so jung und hübsch, so lebensfreudig sah sie aus, daß Ralf Burggrafs Augen aufleuchteten und er tief durchdrungen war von der Ueberzeugung: Eines Tages werde ich sie von ganzem Herzen lieben, und von dem „blonden Abenteuer“ bleibt nichts — nichts in mir zurück.

„Denn so sehr er sich auch gegen die Erkenntnis wehrte, sein Brief mit der Verlobungsanzeige an Justizrat Schröder hatte ihm nicht die Genugtuung verschafft, die er sich davon versprochen. Doch er klammerte sich daran, sich gerächt zu haben, und an den Gedanken, daß diese Rache Maria Franz tief gedemütigt hatte.“

Wierundzwanzigstes Kapitel.  
Es wurde ein sehr schöner Sonntag für Heinz Rüdiger. Man bot im Hause Wehmer alles auf ihm den Aufenthalt angenehm zu machen. Nachmittags fuhr man im Auto am Rheinufer entlang, abends folgte ein Besuch im Theater. Am nächsten Tage machten die Freunde mit Erika einen Ausflug nach Stolzenfels. Erika stand dort vor der Burg zwischen den Freunden und sang angesichts des schimmernden Stromes das alte Lied von Stolzenfels am Rhein. Hell und klar sang sie in den sonnigen Herbsttag hinein:

„O, Mädchen, bleibe mein,  
Dies Herz, es ist nur dein!  
Ist der Friede da, dann kehre ich heim  
Nach Stolzenfels am Rhein!“

Als Erika das Lied zu Ende gesungen, sagte Ralf kopfschüttelnd zu ihr: „Kleiner Erieh! Du hast ja Tränen

in den Augen? Sage nichts dagegen. Ehen hast du sie weggewischt.“ Er fragte: „Was geht dir denn bei dem Lied so nahe. Du hast es wundervoll gesungen, aber Tränen sind doch nicht nötig?“

Erika zuckte leicht mit den Achseln.

„Ich weiß selbst nicht, was das eben gewesen. Ich habe mich sogar noch zusammengenommen, sonst hätte ich laut aufgeheult bei der letzten Strophe.“ Um ihren Mund zuckte es. „Mir wurde plötzlich so angst, so, als wenn ich das Mädchen wäre, das warten mußte, und als ob du der Mann wärest, der heimzukehren versprach. Mir war es dabei zugleich, als würdest du nie wiederkommen, als sollte ich mein ganzes Leben lang auf dich warten.“

„Närchen!“ lachte er und nahm ihren Arm, zog ihn unter den seinen.

Heinz Rüdiger neckte:  
„Daß ein Erieh so sentimental sein könnte, hätte ich nicht für möglich gehalten.“

Nun lachte sie auch. Es wurde ein lustiger Tag zu dritt. Bieulich spät kam man nach Köln zurück. Die Freunde begleiteten Erika Wehmer nach Hause und gingen dann heim. Sie waren recht schlafen müde.

(Fortsetzung folgt.)

### Im Flugzeug über der Somalifront.

Dschibuti, im Januar.

In einer Unterredung der „United Press“ sagte der Bildberichterstatler der Universal Film, Howard Winer, der zusammen mit dem schwedischen Piloten Baron von Rosen im Flugzeug die abessinischen Stellungen an der Südfront besichtigt hat, voraus, daß die hungernde, zusammenschmelzende Armee Ras Destas den Vormarsch der Graziani-Divisionen niemals würde zum Stehen bringen können. Der Bericht läßt es klar werden, warum die Offensive Grazianis so äußerst schnell und bis zu 250 Kilometer tief in feindliches Gebiet hat vorgetragen werden können.

„Als ich mich vor 14 Tagen,“ so erzählt Howard Winer, „auf meinem Tausend-Meilen-Flug als Bildberichterstatler bei den Gruppen der Armee des Ras Desta aufhielt, zählte das Heer des Schwiegerohnes des Negus kaum 3000 Mann, und diese 3000 Soldaten waren schlecht genährt, schlecht bewaffnet, ihnen fehlte es an den notwendigsten Ausrüstungsgegenständen, die beständigen Bombardements italienischer Flugzeuggeschwader hatten ihre Moral zerrüttet. Ich beobachtete häufig Gruppen von Deserturen, die in nordwestlicher Richtung im Tal des Canale Doria marschierten, um einen 200 Kilometer nördlich von der Hauptfront gelegenen Ort zu erreichen, wo 500 Tonnen Vorräte den Tag erwarten, da das von der abessinischen Heeresleitung in Aussicht genommene Transportsystem und Verbindungsnetz fertiggestellt ist.“

Als wir, der schwedische Pilot Baron von Rosen und ich, 360 Kilometer nordwestlich von Dolo über abessinische Land flogen, wurde es uns klar, wo Ras Desta die Italiener — wenn sie so weit vorstoßen sollten, — zum Stehen bringen könnte. Wir sahen hinunter auf ein zerklüftetes Land, aus dem Bergfegeln aufstiegen, wie sie höher nirgendwo in Abessinien zu finden sind. hinein in tiefe Schluchten, mit steilabfallenden Hängen, die uns unpassierbar schienen. Sogar das Flachland in dem Südwestzipfel Abessinien wird den italienischen Truppen größte Schwierigkeiten bereiten. Das Land ist mit tropischem Urwald bedeckt und mit dichtem Unterholz durchwuchert. Hinter diesen natürlichen Schutzwällen sahen wir fruchtbare Felder sich weithin erstrecken. Hier ist die Kornkammer, das Ernährungszentrum für die abessinischen Truppen, die hier den italienischen Vormarsch erwarten, an einem Punkt, wo die Planken des Feindes wegen der großen Entfernung von den Basisstellungen leicht zu bedrohen und das Marschieren schwierig ist. Die Truppen, die hier stehen, sind in ganz anderer Verfassung als die des Ras Desta. Sie sind siegesbewußter als die Truppen, die vor der italienischen Offensive im Flußtal des Canale Doria und bis nach Negelli hinauf im Dolo-Abchnitt standen.

Ras Desta, der seit diesem italienischen Rückzug übrigens das Gros seiner Streitmacht allmählich weiter nach Norden zurückgenommen hat, gab mir damals, also vor dem großen Graziani-Vorstöß, keine Auskunft über seine Pläne. Ras Desta ist übrigens bekannt, daß er nicht das geringste Vertrauen in Fremde, die Ferrengi, setzt. Er begnügte sich mit der kurzen Bemerkung: „Meine Leute werden bis zum letzten Atemzug kämpfen. Was wir brauchen, sind Ärzte.“

Und das ist nur zu wahr. Im Hintergrund sah ich einmal wenigstens drei Duzend schwerverwundete Soldaten, die stoisch ihre Schmerzen ertrugen, und nach den furchtbaren Löchern in ihren Beinen und Armen, den klaffenden Wunden im Unterleib zu schließen, müssen sie entsetzlich gelitten haben. Auf ärztliche Behandlung konnten sie nicht hoffen. Hier gab es keine Ärzte, und Transportmittel, um sie nach den weiter hinten gelegenen Verbandspöhlen zu schaffen, gibt es hier im Süden ebenfalls nicht. In der Nähe von Negelli befindet sich ein schwedisches Lazarett. Ich sah die Ärzte und Pfleger uebermenschlichen Leistungen. Unmögliches aber kann niemand vollbringen.“

## Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 31. Jan.

**Todesfälle.** In den letzten Tagen sind in Dedenburg verstorben: Frau Karl Lagler, geb. Katharina Bähr, im 42. und Frau Michael Böck, geb. Marie Füllöp, im 72. Lebensjahre. **Teabend.** Der hiesige Heldenkuchl veranstaltet am 22. Februar im kath. Leseverein einen mit Programm und Tanz verbundenen Teabend, wobei die Frauen der Mitglieder den Hausfrauenpflichten obliegen.

**Vom Komitat.** Auf der Landstraße nach Wittneb stießen die scheu gewordenen Pferde des Landmannes Stefan Magyar mit dem Auto der Mihályer Erdölbohrungs-gesellschaft zusammen. Ein Pferd erlitt dabei eine so schwere Verletzung, daß es kurz darauf verendete. Es wurde festgestellt, daß die herrenlosen Pferde ins Auto gerannt sind, während der Besitzer im Wirtshaus weilte.

**Der Kameradschaftsverein** gewesener Artilleristen hält heute Freitag, 8 Uhr abends, im Gasthaus des Kameraden Josef Jod (Neugasse 28) einen Kameradschaftszusammenkunft. Es wird über den sonntägigen Kameradschaftsball gesprochen.

**Ihren Bedarf** an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschlüsse und Auskünfte.

**Aus der Theaterkanzlei.** Heute (Freitag) nachmittag gelangt als Schülervorstellung die romantische Operette „Ripp van Winkle“ zur Reprise. Karten von 20 bis 60 Heller. Abends sowie Samstag und Sonntag abends geht der neueste Operettenschlager „Ejermös király“ in Szene, wobei die Bühne einer riesigen Geldkassette gleichen wird und die ganze Ausstattung der Budapesteraufführung nachgeahmt ist. Die Musik stammt von Ralph Benatzky und verspricht die Operette ein Schlagererfolg zu werden. Samstag nachmittag wird Granichstädtens Operette „Der Orlow“ wiederholt. Sonntag nachmittag steht die Operette „En es a kisöcsém“ auf dem Spielplan. — Montag harret dem kunstliebenden Publikum ein großer Kunstgenuß. Direktor Tolnay gelang es unter namhaften Opfern Budapestera Künstler für die Oper „Lozca“ zu gewinnen. Die Titelrolle singt Anne Roselle.

**Die Freunde der Wandorfer Pfadfinder- und Sportgruppe** veranstalten am 1. Februar, 7 Uhr abends, im Gasthaus Wingen, Nika eine geschlossene Tanzunterhaltung, die einen frohen Verlauf zu nehmen verspricht. Eintrittspreis 1 Pengö.

**Die hiesige Private Marie Tashner** verschied gestern im Alter von 75 Jahren.

**Wegen Verursachung eines öffentlichen Skandals** wurde der hiesige Tischlergehilfe Karl G. vom Polizeirichter der Dedenburger Staatspolizei, Polizeirat Franz Köves, zu 11 Pengö Geldstrafe oder zu fünf Tagen Arrest verurteilt. Er hat — laut Anklageschrift zu Silvester in beraufstem Zustand Gläser zu Boden geworfen und die Anwesenden aufgefordert, mit ihm zu ringen. Ein Wachmann brachte ihn damals auf die Polizeihauptmannschaft, wo er sich den Rausch ausschlafen konnte.

**Nach 21 Jahren** aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt. Der Gellömler Rechtsanwalt Dr. Stefan Gergely ist dieser Tage nach 21jähriger russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Er rückte bei Ausbruch des Weltkrieges ein und geriet 1915 in Gefangenschaft, als Przemysl von den Russen genommen wurde. Fast zwei Jahrzehnte arbeitete er in Sibirien bei Eisenbahnbauten, bis es ihm nun gelang, ins Vaterland zurückzukehren. Dabei wurde er von seiner 90jährigen Mutter empfangen.

**Geflügelhändler wegen Tierquälerei** verurteilt. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeirat Franz Köves, verurteilte gestern fünf Geflügelhändler aus der Umgebung zu je vier Pengö Geldstrafe, weil sie Hühner, die sie nach Dedenburg brachten, mit zusammengebundenen Füßen in Säcke gepfercht hatten.

### Gömbös über das politische Leben in Ungarn.

Budapest, 31. Jan. Im Abgeordnetenhause interpellierte der parteilose Abgeordnete Desider Sulphos über das allgemeine Sinken des Niveaus des ungarischen öffentlichen Lebens.

Ministerpräsident Gömbös antwortete, es sei natürlich, daß die Regierung für alles die Verantwortung übernehme, wofür sie die Verantwortung zu tragen habe; doch könne sie keineswegs die Verantwortung allein auf sich nehmen für Sachen, die außerhalb der Regierung stehende Ursachen hervorgerufen haben. Die Verantwortung könne nur gemeinsam mit der Opposition getragen werden. Wenn Mißbräuche vorgekommen seien, so werde die Regierung unbarmherzig einschreiten. Er habe die öffentlichen Angelegenheiten Ungarns nie mit leichtfertiger Hand angerührt. Die ungarische Zukunft könne nur auf selbstbewußten Menschen aufgebaut werden. Die Organisation der Partei der nationalen Einheit werde weiterhin mit der größten Energie fortgesetzt werden. Man habe Parteimitglieder nicht nötig, die sich der Bewegung nur aus spekulativen Gesichtspunkten angeschlossen haben. Die Partei der nationalen Einheit sei eine politische Konstellation, die Ideen vertrete, die an und für sich die Lebensfähigkeit der Bewegung verbürgen. Den oppositionellen Parteien stehe jederzeit die Möglichkeit offen, eine ähnliche Organisation hervorzurufen. In der gegenwärtigen schweren Zeit sei die nationale Einheit ein Programm, das wichtiger sei als alles andere.

### Bücherschau

**Wer das Glück hat, holt die Braut heim.** Fröhliche, seltsame, oft dramatische Bräuche beherrschen die Einholung der Braut bei allen Völkern der Erde. Indien, Ägypten, Rußland, Italien, China und deutsche Bauern, alle haben sie ein eigentümliches Zeremoniell für die Ueberführung der Braut zu ihrem neuen Gatten. Es ist unterhaltend und aufschlußreich, den großen Bildbericht über diese Sitten und ihre Ursprünge in der neuen „Gartenlaube“ zu lesen. Geschichten, Anekdoten und Rätsel runden den Unterhaltungsteil ab.

### „Elite-Mozgó“

Vom 31. Januar bis 2. Februar, Freitag - Sonntag: **ALPÁR GITTA** in dem prachtvoll ausgestatteten Welttschlager! **DUBARRY** Verfasst von: Paul Knepler und J. M. Wellminsky. Musik: Karl Milöcker. Für den Film bearbeitet von: Cheo Mackeben. Regie: Marcell Warnell. Und das orakl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Für Jugendliche erlaubt! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Am Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

### Dedenburger Weinstenler

**Guter Rotwein** Witwe Ludwig Wolfbeiß, Schlippweg, 47. **Guter alter Weißwein** Witwe Franz Feichtinger, Georgengasse 4.

**Gegen Hämorrhoiden und Leberanschwellung.** — besonders bei starken Esfern, die eine sitzende Lebensweise führen und oft verstopft sind, — wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, in Tagesgaben von einem Glas, in etwas angewärmtem Zustande getrunken.

### Englische Flottenabrüstungsvorschläge

London, 31. Jan. In der Flottenkonferenz, zu der sich auch zwei japanische Beobachter eingefunden hatten, machte der Führer der englischen Delegation Lord Monell folgende Vorschläge für eine qualitative Abrüstung: Großkampfschiffe: Maximaltonnage 35.000 Tonnen mit der Möglichkeit einer weiteren Beschränkung um 2000 bis 3000 Tonnen. Bestückung 14zölliger Geschütze; Flugzeugmuttertschiffe: Maximaltonnage 22.000 Tonnen, Bestückung 6 1/2zölliger Geschütze; Kreuzer: Einstellung des Baues schwerer Kreuzer und Beschränkung des Kreuzerbaues auf 7500 bis 8000-Tonnen-Schiffe mit einer Bestückung von 6 1/2zölligen Geschützen; Unterseeboote: Maximaltonnage 2000 Tonnen mit 5 1/2zölligen Geschützen.

Wie verlautet, sind diese Vorschläge von sämtlichen Delegationen grundsätzlich als Verhandlungsgrundlage angenommen worden.

### Wie kommt das Mammut in die Eifel?

**Seltener Vorgefichtsfund.** Mayen, 31. Jan. Bei Planierungsarbeiten durch den Arbeitsdienst wurden in unmittelbarer Nähe der Eifelorte Polch und Kuitich die Reste eines großen urzeitlichen Tieres freigelegt. Allem Anschein nach handelt es sich um das Skelett eines Mammuts, denn man fand zwei etwa 170 Meter lange elfenbeinartige Stoßzähne. Weiter legte man den Schädelanfang und einen der riesigen Oberknochen des Tieres frei, der die Dicke einer mittleren Tanne hat und von Gelenk zu Gelenk 120 Meter mißt. Die Untersuchung des Fundortes wie des Fundes selbst wird durch das Landesmuseum Bonn weiter geführt.

### Vorläufige Zifferenergebnisse der 1935er Weinlese.

Das ungarische statistische Amt hat die provisorischen Daten über die Weinlese des Jahres 1935 veröffentlicht. Darnach hat die Mosternte 2.842.924 Hektoliter ergeben. In Transdanubien sind insgesamt auf 131.346 Joeh Weingarten 1.303.668 Hektoliter, im Alföld auf 190.764 Joeh 1.031.657 Hektoliter und in den nördlichen Gebieten Heves, Tokajhegnyalja sind auf 50.289 Joeh 417.599 Hektoliter Most geerntet worden.

Nach diesen Ziffern ist heuer in Transdanubien, wo die Witterungsunbilden nur wenig Schaden anrichteten, im Verhältnis zur bebauten Fläche etwa zweimal soviel geerntet worden als in den Sandweingärten im Alföld.



### Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron.

Der Autobus der Reise-gesellschaft Barry und Co. fährt täglich von Dedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzbergplatz 1) um 19 Uhr. Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936. Günstige Fahrgelegenheit nach den burländischen Gemeinden Klingensbach, Stegendorf, Wulfaprodorsdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonn- und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrs-kanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Pannonia“, in der Papierhandlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschlußauskünfte erteilt.

### Bereitete Kunstschätze deutschen Mittelalters.

Eisenach, 31. Jan. Die Eisenacher Werkstatt der Thüringischen Landeskirche, in der vernachlässigte Ausstattungsstücke thüringischer Kirchen wiederhergestellt werden, zeigt jetzt in Verbindung mit dem Thüringer Museum eine aufschlußreiche Ausstellung ihrer Arbeiten, vorwiegend Werke der Holzplastik aus Thüringens katholischer Zeit. Sehenswert ist u. a. ein Johannes von Braunsdorf aus dem Neustädter Kreis um 1150. Romanische Kreuze um 1200 bilden einen interessanten Beitrag zur Entwicklung des Kreuzstiftes im thüringischen Kulturkreis. Sehr eigenartig ist der Kopf eines derartigen Kreuzes, in dem man bei der Wiederherstellung in einem versteckten Behältnis 15 Reliquien mit Schriftbändern entdeckte. Bemerkenswert sind auch eine streng stilisierte Figur der Hl. Margarethe um 1270, eine gotische Madonna aus dem Eisenacher Franziskanerkloster, eine überaus lebendige Darstellung der heiligen Sippchaft und das Fragment einer Maltastafel mit seltsamer Sockelverzierung. Das Hauptwerk von Valentin Lendenkreich, dem berühmten thüringischen Meister zwischen 1500 und 1520, der alte Hochaltar von Graba bei Saalfeld, bildet mit seinen überlebensgroßen Figuren den Mittelpunkt der Ausstellung.

### Ende Jänner.

Dedenburg, 31. Jan. Ende Januar! Welch' eine verkehrte Welt! Dem Kalender nach stehen wir mitten drinnen im Winter. In Wirklichkeit aber haben wir Frühjahrsbewetter. In den Weingärten erwachte alles zu neuem Leben. Die Kirchenknospen zeigen bereits die rote Färbung und werden in kurzer Zeit aufblühen. Die Mandeln sind knapp vor dem Aufblühen. In den Gärten sproßt und keimt es und es wird gar nicht lange dauern, so werden wir die ersten Frühlingsschoten begrüßen können. Ja, einer meiner Schüler überraschte mich heute bereits mit aufgeblühten Schneeglöckchen. Auch die Singvögel in den Gärten, die sich um den Kalender nicht kümmern, werden munter und ihr fröhliches Gezwitze läßt schon den Frühling ahnen. In südlicher gelegenen Gemeinden sollen sich bereits Störche gezeigt haben. Und all das im Monate Januar, wo es noch grimmig kalt und die Erde mit Schnee bedeckt sein sollte.

Welch' eine verkehrte Welt! Gar vieles ist im Laufe der Zeit anders geworden. Auch der Kalender ist nicht mehr verlässlich. Er macht es den Menschen nach. Bewundert schütteln die Alten, die eine andere Zeit erlebten, die Köpfe. Es finden sich auch Stimmen, die in dieser abnormalen Zeit die Vorboten großer Heimsuchungen sehen, Krieg, Mitternachtskatastrophen.

Ja, der Kalender hat uns wieder einmal ein Schnippen geschlagen. Das steht fest. Aber — und das bestätigen alle Leute — es steht dieser Fall nicht vereinzelt da. Es hat schon ähnliche milde Winter gegeben. Auch kann man sich erinnern, daß einem frühlinghaften Januar und Februar ein ganz gutes Jahr folgte, das reichen Erntesege brachte. — Darum entbehren auch die Prophezeiungen jeder Grundlage. Es geschehen tagtäglich Wunder in Gottes herrlicher Natur, die unsern Sinnen und Denken übersteigen. Darum soll uns der Frühling im Januar nicht bange machen.

Einem großen Vorteil hatte der milde Januar: Er zeigte sich als ein Freund der Armen und Notleidenden. Und das hat viel zu sagen in diesen schweren Tagen der allgemeinen wirtschaftlichen Not. Alles andere überlassen wir vertrauensvoll der allgütigen Vorsehung. B.

**Masken- und Kostümband.** Einen recht gelungenen Verlauf zu nehmen verspricht der Masken- und Kostümband, den der hiesige Eisenbahner-Sportverein SVSE morgen Samstag, halb 9 Uhr abends, in den Räumlichkeiten des kath. Lesevereins (Neugasse 28) veranstaltet. Die Veranstaltung werden auch heuer viele auswärtige Familien besuchen. Kein Masken- oder Kostümband. Die Einladungen sind auf Wunsch vorzuweisen.

### Die Glosse des Tages.

Michael Siegl — Richter von Agendorf. Vorerst war das eine Angelegenheit der Tagesnachrichten. Die Angelegenheit ist aber an sich genug wichtig, um auch an dieser Stelle behandelt zu werden. Michael Siegl war bereits Richter und hat dieses Amt freiwillig und vorzeitig niedergelegt. Das war damals ein politischer Fall, wovon man auch außerhalb des Dedenburger Komitats gesprochen und vor allem geschrieben hat. Wenn nun Michael Siegl wieder Richter geworden ist, so ist auch das ein politischer Fall. Das Politikum der Sache erblicken wir darin, daß er vom Oberstuhlrichter Doktor Czillinger kandidiert wurde, obwohl er seinerzeit eben aus — politischen Gründen abgedankt hat. Wir wollen in dieser Kandidierung die Bestätigung unserer früheren Behauptung erblicken, wonach Oberstuhlrichter Dr. Czillinger dem Volkswillen, soweit er sich zeigt, freien Lauf gewährt. Es ist erfreulich, dies feststellen zu können und es wäre noch erfreulicher, dies immer und überall feststellen zu müssen. Auch in Wandorf, wo zwar nicht die Richterwahl vor der Tür steht, aber immerhin die Tätigkeit der Ortsgruppe des U. D. B. — Nun, mit Wandorf ist die Sache allerdings nicht ganz in Ordnung. Die Ortsgruppe kann nicht so, wie sie will, besser gesagt, wie es ihr gebührt und wie es ihre Aufgabe ist: Vortragsabende abhalten. Was die Ursache ist, bleibt uns ein Rätsel. Sind die Wandorfer ihrem Oberstuhlrichter nicht so lieb, wie etwa die Agendorfer? Das ist natürlich nicht ausgeschlossen, wenn auch außerordentlich bedauerlich. Bedauerlich, nicht nur vom Standpunkte der Wandorfer, sondern noch vielmehr vom Standpunkte der höheren Staatsinteressen. Es ist nämlich ein Staatsinteresse, daß die unfeindlichen Geschichten mit den Vortragsverboten des U. D. B. endlich der Vergangenheit angehören sollen. a. t.

Der Dedenburger Lebenseverein sagt allen, die für den Weihnachtsbaum der Jugendhortjünglinge Spenden leisteten, auch auf diesem Wege herzlichen Dank.

Sopron szab. kir. thj. város polgármesterétől.  
1257/1936. I. szám.

### Pályázati hirdetés.

A városi alkalmazottak normál-státuszában rendszeresített egy, a IX. fizetési osztály kezdő fizetésével járadalmazott polgárotthoni gondnoki (számtiszt) állásra újból pályázatot hirdetek.

Az állást választás útján a törvényhatósági bizottság legközelebbi rendes közgyűlése fogja betölteni. A pályázati kérvényeket 1936. február 28-ának déli 12 órájáig kell iktatóhivatalomban (Városháza I. em. 8. ajtó) benyújtani.

A kérvényhez a következő melléleteket kell csatolni:

1. születési anyakönyvi kivonatot,
2. magyar állampolgársági vagy illetőségi bizonyítványt,
3. hatósági tisztviselői orvosi bizonyítványt a folyamodó testi és szellemi alkalmasságáról,
4. erkölcsi bizonyítványt,
5. a forradalmak és a soproni népszavazás alatt tanúsított magatartásról szóló hatósági bizonyítványt,
6. a német nyelvben való jártasságról szóló hatósági bizonyítványt (1924: II. t.-c.),
7. érettségi bizonyítványt és
8. az államszámviteli államvizsgaletételéről szóló bizonyítványt.

Közszolgálatban állók az 1., 2., 4., 5., 6., 7. és 8. pont alatt felsoroltakat törzskönyvi kivonatuk másolatával pótolhatják.

Elkészett vagy hiányosan szerelt kérvények nem lesznek figyelembe vehetők.

Sopron, 1936. jan. 29-én.  
Dr. Sopronyi-Thurner Mihály s. k. polgármester.  
A kiadmány hitelül:  
P. H. Kutas  
irodaigazgató.

### Radio-Programm.

Freitag, 31. Januar:

Budapest. 6.45: Turnen. — 13: Postorchester. — 17.30: Klavierkonzert. — 18.10: Sport. — 18.25: Salonquintett. — 19: Vortrag. — 19.30: Gesang. — 20.10: Hörspiele. — 21: N. — 21.20: Schallplatten. — 21.50: W. — 22: Opernorchester. — 23.15: Zigeunerkapelle. — 0.05: Nachrichten.

Wien. 7: Turnen. 3. N. W. Schallplatten. — 9.10: Schulfunk. — 11.30: Vortrag. — 12: Funkorchester. — 13: 3. W. N. — 13.10: Konzert. — 15.20: Jungendstunde. — 15.45: Frauenstunde. — 16.05: N. — 16.10: Schallplatten. — 17.05: Werkstunde. — 17.30: Liedervorträge. — 18: Körperport. N. — 19 3. N. W. — 19.20: Der Figurenspiegel. — 19.35: Konzert. — 20.20: Vorlesung. — 20.55: Orchesterkonzert. — 22: N. — 22.10: Schallplatten. — 23.25: Jazzkapelle.

Samstag, 1. Februar:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 13.30: Schallplatten. — 17.30: Salonorchester. — 18.45: Vortrag. — 19.15: Gesang. — 19.50: Vortrag. — 20.30: Aus Wien. — 21.45: N. — 22.10: Zigeunerkapelle. — 22.40: Jazzkapelle. — 23.10: Zigeunerkapelle. — 23.35: Jazzkapelle. — 0.05: Nachr.

Wien. 7: Turnen. N. Schallplatten. — 9.10: N. — 11.30: Frauenstunde. — 12: Schallplatten. — 13: 3. W. N. — 13.15: Schallplatten. — 15.15: Französisch. — 15.40: Chorvorträge. — 16.20: N. — 16.25: Vorlesung. — 16.50: Wunschkonzert. — 17.55: Volkslieder. — 18.20: Vortrag. — 19: 3. N. W. Sp. — 19.10: Konzert. — 20.05: Stimmführerschaft. — 20.25: Volksmusik. — 21.40: Film. N. — 22.10: Klavierkonzert. — 23.05: Militärmusik. — 0.20: Zigeunermusik.

Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

### Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

Sopron szab. kir. thj. város polgármesterétől.  
1135/1936. I. szám.

### Pályázati hirdetés.

A városi vízműnél újonnan szervezett mérnöki (X. fizetési osztály) állásra pályázatot hirdetek.

A pályázati kérvényekhez a következő melléleteket kell csatolni:

1. születési anyakönyvi kivonatot,
2. magyar állampolgársági ill. illetőségi bizonyítványt,
3. a szellemi és testi alkalmasságot tanúsító tisztiorvosi bizonyítványt,
4. a forradalmak és a soproni népszavazás alatt tanúsított magatartásról szóló hatósági bizonyítványt,
5. rendőrhatalósági erkölcsi bizonyítványt,
6. a német nyelvben való kellő jártasságról szóló bizonyítványt (1924: II. t.-c.) és
7. az 1883: I. t.-c. 10. §-ában előirt képesítéséről szóló oklevelet.

Az állást törvényhatósági bizottságunk rendes közgyűlésén fogja betölteni. A pályázatokat 1936. évi február hó 20-ának déli 12 órájáig kell iktatóhivatalomban (Városháza I. em. 8. ajtó) benyújtani.

Hiányosan szerelt vagy későn érkező pályázatok nem lesznek figyelembe vehetők.

Sopron, 1936. jan. 29-én.  
Dr. Sopronyi-Thurner Mihály s. k. polgármester.  
A kiadmány hitelül:  
P. H. Kutas  
irodaigazgató.

### Sport.

1600 Olympia-Kämpfer in Garmisch-Partenkirchen.

Die umfangreiche Liste der Olympia-Wettkämpfer, die das Winter-Olympia-Komitee Garmisch-Partenkirchen nach Abschluß der namentlichen Nennungen herausgegeben hat, enthält 1593 Meldungen aus 28 europäischen und überseeischen Nationen. Diese Rekordbeteiligung, die bisher bei einem Winter-Olympia noch nicht erreicht worden ist, übertrifft das Nennungsergebnis von Lake Placid um das Fünffache! Selbstverständlich werden nicht alle der gemeldeten Wettkämpfer am Start erscheinen, denn von der Möglichkeit, die doppelte Anzahl der startberechtigten Bewerber zu melden, wurde weitgehend Gebrauch gemacht. Endgültiger Meldeschluß ist jeweils vier Tage vor jedem Wettbewerb.

An der Spitze steht Deutschland mit 148 Meldungen, dahinter folgen Oesterreich mit dem starken Aufgebot von 146 Nennungen und an dritter und vierter Stelle die Tschechoslowakei mit 119 und die Vereinigten Staaten mit 115 Nennungen. Weiter folgen Norwegen mit 82, Finnland und Italien mit je 78, Japan mit 77, die Schweiz mit 63, Schweden mit 62, Frankreich und Polen mit je 61, Jugoslawien mit 60, Großbritannien mit 58, Rumänien mit 54, Lettland mit 53, Ungarn mit 51, Belgien mit 44, Holland mit 39, die Türkei mit 24, Bulgarien mit 16, Estland mit 8, Luxemburg mit 7, Spanien mit 6, Liechtenstein und Australien mit je 4 und Griechenland mit 3 Nennungen.

Für den 18-Kilometer-Speziallanglauf haben 22 Nationen 137 Wettkämpfer gemeldet, für den 50-Kilometer-Dauerlauf 16 Nationen 92 Läufer, für den zusammengelegten Sprung- und Landlauf 17 Nationen 85 Läufer, für das Spezialspringen 14 Nationen 84 Springer, für den Abfahrts- und Torlauf 20 Nationen 111 Bewerber, für den gleichen Wettbewerb der Frauen 15 Nationen 60 Läuferinnen. Im Kunstlauf der Männer und Frauen sind jeweils 14 Nationen mit je 36 Nennungen, im Paarlauf 13 Nationen mit 20 Paaren vertreten. Die vier Eisschnelllaufprüfungen sind von je 17 Ländern besetzt worden. Bei den Mannschaftswettbewerben stehen die Eishockeykämpfer mit 216 Spielern aus 16 Ländern an erster Stelle, für die Skistaffel sind 118 Läufer von 16 Ländermannschaften gemeldet, im Viererbob stehen 125 Fahrer aus 11 Ländern, im Zweierbob 82 Fahrer aus 13 Ländern in der Liste.

### Dedenburger Theater.

Önagysága nem hajlandó.

Operette in 3 Aufzügen von Franz Földes. Text von Emerich Harmath. Flott und geistreich, gewürzt mit feinem Humor und begleitet von einflussreicher Musik ist diese Operette, die das Warnungsschild „Nur für Erwachsene“ führt, wohl geeignet einen Theaterabend recht wirksam auszufüllen. Dabei läuft man auch nicht Gefahr, trotz des Jugendverbotes, den Entrütheten spielen zu müssen. Alles bewegt sich in einem Rahmen, der die Grenzen zu wahren weiß. Freilich — und das hat man ja auch erwartet, — ganz leer geht man bei der Sache nicht aus. Man muß doch dem Verbot „Nur für Erwachsene“ Rechnung tragen. — Dankbare Rollen hatten Alexander Szabó inne. Letzterer bot wirklich eine Glanzleistung, wie deren nur ein erstklassiger Schauspieler fähig ist. Sédi Szécsi brachte Schwung und Feuer in den Gang der Handlung und ihre Tänze fanden auch dormalen reichen Beifall. Klara Kelemen hatte als Tänzerin großen Erfolg. Auch an gutem Mitteln der übrigen Darsteller fehlte es nicht. — Ausstattung, Regie sowie Orchester taten das übrige. R.

Vor dem Polizeirichter. Der städtische Gemeinderichter, Dr. Artur Bekovits, beurteilte neuerdings mehrere Weingartenbesitzer — 15 an der Zahl — zu fünf bis 15 Pengő Geldstrafe, weil sie mit der Beise früher anfangen, als dies behördlich erlaubt war. Die Beurteilten appellierten.